



Kartengrundlage: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25 000 der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation. Vervielfältigungsnummer 95-3-23

Impressum:

Landkreis Darmstadt-Dieburg © 2011
 Untere Naturschutzbehörde
 Jägerstorstraße 207
 64289 Darmstadt

Redaktion: Günter Gillen, Dipl.-Geograph

Layout + Satz: Heinz-G. Fuchs fuchs-mediendesign.de

Alle Biotoptouren im Internet unter:

<http://www.ladadi.de/bauen-umwelt/natur-und-umweltschutz/biotoptour.html>

Die BioTopRoute

Wir folgen der rot markierten Route, die einige Besonderheiten dieser alten Kulturlandschaft erschließt. Der Rundkurs hat eine Länge von gut 6 km und führt durch eine mitunter recht hügelige Landschaft.

Kurz nach dem Start am Friedhof in Schaaheim passieren wir Restbestände von Obstwiesen mit eingestreuten Hecken. Dann gelangen wir zu einem am Weg gelegenen Teich, der für Erdkröte, Grasfrosch und mehrere Molcharten gute Laichbedingungen aufweist (1).

Bei unserer Wanderung durch eine Lösshöhle mit üppigem Baumbestand und unbewachsenen Steilwänden können wir an warmen Sommertagen viele Wildbienenarten entdecken, die in den trockenen Böschungen ihre Erdnester anlegen (2).

Während des steilen Anstieges zum Wartturm finden wir am Rande eines alten Pflasterweges weitere Lebensräume für Grabwespen und Erdbienen. Vom Wartturm aus (3) blickt man weit über die fruchtbare Kulturlandschaft der „Kleinen Bergstraße“ bis hin zu den Spessarthöhen jenseits des Maintales.

Nach etwa zwei Kilometern durch intensiv ackerbaulich genutzte Flächen biegen wir kurz vor dem Naturschutzgebiet „Buchertsgräben“ (4) in nördliche Richtung ab. Gründe für die Ausweisung des Naturschutzgebietes sind seine Kalk-Buchenwälder mit Orchideenvorkommen. Vom Weg aus sieht man hier im Frühjahr das Weiße Waldvöglein, das Eiförmige Zweiblatt, die Nestwurz und das Helm-Knabenkraut. Schwarz- und Grauspechte und der Wespenbussard finden hier gute Brutmöglichkeiten.

Entlang von Hecken und Streuobstbeständen (5) folgen wir jetzt dem Talverlauf Richtung Schaaheim. Dorngrasmücken sowie Klein- und Grünspechte sind hier regelmäßige Brutvögel. Kurz vor dem Ort passieren wir die Angelteiche und ein kleines, naturnah gestaltetes Rückhaltebecken (6). Stockenten führen hier gerne ihre Jungen aus, und aus der Ufervegetation singen Rohrammer und Sumpfrohrsänger. Kleingartenanlagen begleiten uns schließlich auf unserem weiteren Weg zurück zum Ausgangspunkt.



5. Tour

BioTopTour

im Gebiet der
Kleinen Bergstraße

Die Landschaft

Es ist relativ unbekannt, dass der Landstrich südlich von Schaafheim und Schlierbach als „Kleine Bergstraße“ bezeichnet wird. Die intakte Kulturlandschaft trägt diesen Namen aber durchaus zu Recht, steht sie doch ihrer großen „Namensschwester“ in keiner Weise nach. Das stark hügelige Geländeerelief führte dazu, dass trotz der fruchtbaren Böden zahlreiche für Fauna und Flora wichtige Kleinlebensräume erhalten blieben, die das Bild der alten Kulturlandschaft prägen. Die Weinbaulagen im Umfeld von Groß-Umstadt unterstreichen die „verwandtschaftlichen Beziehungen“ zur wesentlich bekannteren Bergstraße zwischen Heidelberg und Darmstadt.

Neuntöter



Das Tal des Schlierbaches. Heimat für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten.



Wiesensalbei

Wertvoller Lebensraum

Das Lösshügelland in klimatisch günstiger Lage überrascht durch seine vielfältigen Hecken- und Streuobstbestände, die seltene Vogelarten wie den nachtaktiven Steinkauz oder den hübsch gefärbten Neuntöter beherbergen. Kleine Tümpel werden von mehreren Amphibienarten bewohnt, während wärmeliebende Insekten an den steilen Lösswänden und in Hohlwegen zu finden sind.



Hummelschweber



Helmknabenkraut

Bemerkenswert sind auch die Vorkommen mehrerer Orchideen- und Enzianarten auf den nährstoffarmen Trockenhängen und in den artenreichen Kalk-Buchwäldern.

Lohnendes Ausflugsziel



Der Wartturm, im Jahre 1492 vom Bistum Kurmainz zur Beobachtung des Hanauischen Gebietes errichtet, überragt weithin sichtbar diese alte Kulturlandschaft. Ein Ausflug in dieses Gebiet lässt uns auf kleiner Fläche die ganze Bandbreite wichtiger Lebensräume des Kulturlandes erkennen. Genügend Zeit zu besinnlichen Betrachtungen der Landschaftsveränderungen im Laufe der Geschichte bleibt bei der gesamten Wanderung.

Für naturverbundene Besucher sollte es selbstverständlich sein, Tiere und Pflanzen nicht zu stören und bei der Tour durch ein Naturschutzgebiet immer auf den Wegen zu bleiben.

Die Gemeinden der Umgebung mit ihren zum Teil gut erhaltenen historischen Ortskernen laden mit zahlreichen Gastronomiebetrieben zur Einkehr ein.